

Sandra Tauer. *Störfall für die gute Nachbarschaft?: Deutsche und Franzosen auf der Suche nach einer gemeinsamen Energiepolitik (1973–1980).* Göttingen: V&R unipress, 2012. 375 S. ISBN 978-3-89971-949-9.



Reviewed by Nikolas R. Dörr

Published on H-Soz-u-Kult (January, 2013)

S. Tauer: Störfall für die gute Nachbarschaft?

âContre le nucléaire, contre le surg n rateur Super Phenix, tous   Malville  steht auf dem Plakat geschrieben, das auf dem Einband des Buches abgebildet ist. Der im Deutschen Superph nix genannte Schnelle Br ter Creys-Malville im s dostfranz sischen Département Isère war während seiner gesamten Bauphase höchst umstritten. Explodierende Baukosten und Umweltbedenken schürten den Protest der Zivilgesellschaft und wirkten über die Landesgrenze hinaus. Das Plakat weist auf die gr te Demonstration gegen den Bau des Schnellen Br ters im Juli 1977 hin. Knapp 60.000 Atomkraftgegner   neben Franzosen auch zahlreiche Deutsche und Italiener   marschierten gegen das im Bau befindliche Kernkraftwerk. 5.000 Polizisten der Compagnies R publicaines de Sécurité lösten die Demonstration gewaltsam auf, töteten einen Demonstranten und verletzten mehrere hundert (S.  224f). Auch in der Folgezeit rissen die Proteste nicht ab. Mit dem Raketenangriff durch Atomkraftgegner auf das im Bau befindliche Kernkraftwerk im Januar 1982 erreichte der Widerstand seinen gewaltsamen Höhepunkt.

Relativ wenig ist über die französische Umwelt-

bewegung in Deutschland bekannt. Parteipolitisch konnte sie im Gegensatz zu der erfolgreichen Gründung der Grünen in der Bundesrepublik nie richtig Fuß fassen. Nur wenige Male erreichten Les Verts als gr te Partei der französischen Ökologiebewegung mehr als fünf Prozent der Wählerstimmen bei nationalen Präsidentschafts- oder Parlamentswahlen. Im Untersuchungszeitraum wurden in den Bundesregierungen der Kanzler Willy Brandt und Helmut Schmidt zumindest vereinzelt Schl selfiguren wie Erhard Eppler zu Mahnern im Umgang mit den natürlichen Ressourcen. In den französischen Regierungen von Jacques Chabandemas, Pierre Messmer, Jacques Chirac und Raymond Barre unter den Staatspräsidenten Georges Pompidou (1969 1974) und Valéry Giscard d Estaing (1974 1981) blieb Umweltpolitik als Teil einer nachhaltigen Energiepolitik hingegen weitestgehend ein Randthema. Willy Brandt hatte das Ziel der Energiesicherheit bereits in seiner ersten Regierungserklärung vom 28. Oktober 1969 aufgegriffen. Breitenwirkung erreichte es in Westdeutschland nach dem Ausbruch der ersten Ölkrise im Zuge des Jom-Kippur-Krieges ab 1973. Von Energiepolitik als originärem und interdisziplinärem, Aspekte

der Umwelt-, Sicherheits-, Wirtschafts-, Rechts-, Innen- und Außenpolitik berÄ½hrenden, Politikfeld kann man erst seit jener Erfahrung der Begrenztheit der Ressourcen sprechen.

Vor allem in den letzten Jahren hat die Energie- und Umweltpolitik Deutschlands und Frankreichs in vergleichender Perspektive in der Politikwissenschaft verstÄ½rkte Aufmerksamkeit erfahren. Joachim Grawe / Jean-Paul Picaper (Hrsg.), *Streit ums Atom. Deutsche, Franzosen und die Zukunft der Kernenergie*, MÄ½nchen 2000; Gisela MÄ½ller-Brandeck-Bocquet, *Die institutionelle Dimension der Umweltpolitik. Eine vergleichende Untersuchung zu Frankreich, Deutschland und der EuropÄ½ischen Union*, Baden Baden 1996; Christian Hillengass, *Atomkraft und Protest. Die politische Wirkung der Anti-AKW-Bewegung in Deutschland, Frankreich und Schweden*, MÄ½nchen 2011. Die Geschichtswissenschaft hat dieses Themenfeld in der Erforschung der bilateralen Beziehungen zwischen Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland bislang jedoch kaum beachtet. An diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit von Sandra Tauer an. Die Autorin liefert mit ihrer an der Albert-Ludwigs-UniversitÄ½t Freiburg angefertigten und 2012 erschienenen Dissertation eine neue Perspektive auf die deutsch-franzÄ½sischen Beziehungen in den 1970er-Jahren: Inwieweit haben beide Staaten in der Energie- und Umweltpolitik miteinander kooperiert? Mit welchen nationalstaatlichen, bi- und multilateralen Initiativen reagierten Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland auf die erste Ä½lkrise? Trug der Ausbau der Atomenergie zu einer engeren Partnerschaft bei oder wurde er gar, wie der Titel des Buches vermuten lÄ½sst, zu einem StÄ½rfall der nachbarschaftlichen Beziehungen? Welche grenzÄ½berschreitende Zusammenarbeit gab es unterhalb der staatlichen Ebene, wenn es um zivilgesellschaftliche Proteste gegen die Energiepolitik der Regierungen ging?

Zur Beantwortung dieser Fragen verfolgt die Autorin methodisch weitestgehend einen diplomatiegeschichtlichen Ansatz und bleibt bis auf das vierte Kapitel grÄ½tenteils auf der Regierungsebene. Dementsprechend wurden vor allem QuellenbestÄ½nde aus dem Politischen Archiv des AuswÄ½rtigen Amtes, dem Bundesarchiv, den Archives Nationales und dem Archive du Quai d'Orsay (dem Archiv des franzÄ½sischen AuÄ½enministeriums) ausgewertet. Damit wird das Themenfeld Energiepolitik im deutsch-franzÄ½sischen Kontext abseits einiger zeitgenÄ½ssischer politikwissenschaftlicher Arbeiten erstmals in einer breiten Perspektive geschichtswissenschaftlich untersucht. Erwin HÄ½ckel / Karl Kaiser /

Pierre Lellouche, *Nuclear policy in Europe. France, Germany and the international debate*, Bonn 1980; Dorothy Nelkin / Michael Pollak, *The Atom Besieged. Extraparlimentary Dissent in France and Germany*, Cambridge 1981.

Inhaltlich konzentriert sich die Arbeit auf zwei zentrale Energieträ½ger: Atomkraft und ErdÄ½l. Der Bereich der Kohlepolitik wird weitestgehend ausgeblendet, was mit dem stÄ½rkeren Zusammenhang von Kohle und BeschÄ½ftigungspolitik im nationalen Kontext (Ä½ZechensterbenÄ½ im Ruhrgebiet und im Saarland, Subventionspolitik) und der stÄ½rkeren Rolle der EuropÄ½ischen Gemeinschaft als Austragungsort politischer Konflikte um die Kohle begrÄ½ndet wird (S.Ä½ 17f).

Dass die Rolle der Kernkraft fÄ½r Frankreich und die Bundesrepublik verschiedener Natur war und weitgehend noch ist, wird von Tauer schon zu Beginn des Buches grundsÄ½tzlich bestÄ½tigt (S.Ä½ 10f). Als Atomwaffenmacht hatte Frankreich ein anderes Interesse an Kernkraftwerken als Westdeutschland, was sich an der Doppelnutzung der ersten franzÄ½sischen Gas-Graphit-Reaktoren zur Energiegewinnung auf der einen und zur Herstellung von waffenfÄ½higem Plutonium auf der anderen Seite zeigte. Dementsprechend war die Abstimmung der Energiepolitik zwischen beiden Staaten vor allem in Fragen der Atompolitik konfliktreich, was auch die Proteste gegen das Kernkraftwerk Fessenheim an der deutsch-franzÄ½sischen Grenze belegen (S.Ä½ 246Ä½250). In diesem Zusammenhang legt Tauer Ä½berzeugend dar, dass spÄ½testens seit den spÄ½ten 1970er-Jahren den Grenzregionen, zu nennen sind hier insbesondere die Oberrhein- (Baden, Elsass, Schweiz) und Mosel-Region (Lothringen, Saarland, Luxemburg), eine besondere Rolle in der Energiepolitik zukam (S.Ä½ 245Ä½312).

Anders gestaltete sich der Fall der Ä½lpolitik beider Staaten. Der Schock der ersten Ä½lkrise bzw. des Ä½premier choc pÄ½trolierÄ½ fÄ½hrte kurzfristig Mitte bis Ende der 1970er-Jahre zu einer fast panischen Suche nach multilateraler Absicherung, die unter anderem die Entstehung der Internationalen Energieagentur (S.Ä½ 160Ä½168) und den Vorschlag einer EuropÄ½ischen Energieagentur (S.Ä½ 148Ä½154) zur Folge hatte. In dieser Phase kam es zu einer verstÄ½rkten Abstimmung zwischen der Bundesrepublik und Frankreich im Hinblick auf das Ziel einer europÄ½ischen ErdÄ½lpolitik. Tauer zeichnet die entsprechenden Ideen und Initiativen im dritten Kapitel minutiÄ½s nach. Dabei werden auch die exogenen EinflÄ½sse von Seiten der USA und der arabischen Staaten beachtet (S.Ä½ 141Ä½160).

Im letzten inhaltlichen Kapitel geht Tauer auf die grenzüberschreitenden Aktionen der Umweltbewegungen in beiden Staaten ein. Die Bedeutung der nationalstaatlichen und bilateralen Energiepolitiken für die Gründungen der Ökologischen Parteien Ende der 1970er-Jahre in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich hätte dabei noch stärker beachtet werden können. Besonders gelungen ist der Autorin der Exkurs über den Stereotyp des naturliebenden Deutschen im letzten Abschnitt, der wiederum mit dem des atomkraftliebenden Franzosen kontrastiert wird (S. 312–333). Hierbei konnte sie sogar noch erste Einflüsse des Atomunfalls im japanischen Fukushima im Jahre 2011 einarbeiten (S. 317f.). Dieser kulturhistorische Ab-

schnitt bereichert die ersten drei politikhistorisch orientierten Kapitel enorm.

Zusammenfassend ist die Pionierleistung der Autorin zu würdigen. Das relativ junge Teilgebiet einer Zeitgeschichte von Energie und Umwelt wird mit der vorliegenden Arbeit über diesen speziellen Aspekt der deutsch-französischen Beziehungen während der 1970er-Jahre erweitert. Das Buch leistet darüber hinaus nicht nur einen Beitrag zur Geschichte der bilateralen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich, sondern legt einen Grundstein für das noch ausstehende Grundlagenwerk zur Zeitgeschichte der europäischen Energie- und Umweltpolitik.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Nikolas R. Dörr. Review of Tauer, Sandra, *Störfall für die gute Nachbarschaft?: Deutsche und Franzosen auf der Suche nach einer gemeinsamen Energiepolitik (1973–1980)*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. January, 2013.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=38241>

Copyright © 2013 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.